

Battenberg

Paula Abraham, geb. Löwenstein¹

geb. 22.9.1875 in Battenberg

gest. Nov 1943 in Auschwitz

Paula Abraham wohnte in Neustadt.

Am 9. Dez. 1941 wurde sie von Kassel nach Riga deportiert.²

Günther Strauß, damals 12jähriger Altenlotheimer Jude, berichtete über diese Deportation³:

In Nov. 41 bekamen wir Bescheid, uns vorzubereiten zu einer Übersiedlung nach Osten. Es gab Vorschriften, was und wie viel wir mitnehmen durften. Das genaue Datum zur Abfahrt bekamen wir ca 1 Woche vor der Abfahrt. ... In Kassel wurden alle in einer Turnhalle gesammelt, und da fing schon Brutalität und Grausamkeit an. Ein Teil der Sachen, die wir mitgenommen hatten, wurde uns abgenommen: alles Geld, Schmuck oder andere wertvolle Sachen wurden abgenommen, auch die Kennkarte wurde weggenommen und abgestempelt mit „Evakuiert nach Riga“. Und danach gab es eine grauenvolle körperliche Untersuchung nach eventuellen versteckten Sachen. Nach 1-2 Tagen wurden wir unter schwerer Bewachung zum Bahnhof abgeführt und in einen Zug eingepfercht. Es war ein Personenzug; da hatten wir noch etwas Glück, denn es gab auch Transporte mit Güterzügen.

Nach 3-4 Tagen kamen wir in Riga an, und da fing die richtige unvorstellbare Grausamkeit und Morderei an. Es ist mir fast unmöglich, diese Einzelheiten, die wir durchmachten, zu beschreiben. Raus aus dem Zug und antreten zu 4 in der Reihe. Dann kamen 2 SS-Offiziere, sie musterten alle Reihen und nahmen junge Männer raus und stellten sie abgesondert von uns auf. Wer nicht gehen wollte oder wen die Familie festzuhalten versuchte, bekam mit dem Gummiknüppel Schläge auf den Kopf. ... Als die Sortierung fertig war, sagten die SS-Leute: „Die hier werden euer Lager im Kaiserwald aufbauen, und dann kommt ihr nach dort. Wir kamen in Riga am Bahnhof mit ungefähr 1800 Menschen an, ca 100 kamen nach Kaiserwald, und ins Ghetto kamen ca 1400.

Die Menschen erstarren vor Kälte beim Rausgehen aus dem Zug, in dem es sehr heiß gewesen war. Draußen war es über 30 Grad minus. Wer hinfiel, blieb liegen; keiner konnte und durfte helfen. Der Weg bis zum Ghetto dauerte ungefähr eine halbe Stunde. Im Ghetto bekam der Gruppenführer (den hatte noch die Evakuierungsbehörde in Kassel bestimmt, ebenso wie den aus 2-3 Männern bestehende Ordnungsdienst, zu dem auch mein Vater sel. gehörte) einige Häuser zugeteilt, worin alle Leute der Gruppe untergebracht werden mussten; auch hier waren wir wie Sardinien zusammen gepfercht. Die Wohnungen, die wir sahen, waren offensichtlich ganz plötzlich verlassen worden. Wir wussten am Anfang nicht, wer dort gewohnt hatte und wohin die Menschen gekommen waren. Wir fanden in den Wohnungen etwas Essen. Am Abend war Aus-

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage; bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv Koblenz 2006

² Zwischen dem 27. Nov. 1941 und dem 6. Februar 1942 gab es 20 Judentransporte von Deutschland, Österreich und Tschechien in die lettische Hauptstadt Riga. Fast alle dort lebenden Juden – 27 500 Männer, Frauen und Kinder – wurden am Rigaer Blutsonntag (30.11.1941) und am 8. Dezember 1941 in den Wäldern am Rande der Stadt erschossen, um im Rigaer Ghetto Platz für die Transporte aus dem Reich zu schaffen. Die nordhessischen Juden, die für diese Deportation vorgesehen wurden, brachte man am 8. Dezember nach Kassel, wo sie in den Turnhallen der Schulen in der Schillerstraße übernachteten. Am nächsten Morgen marschierten die Juden – unter ihnen ca. 90 Kinder – durch die Straßen der Stadt zum Hauptbahnhof. Der Transportzug mit der Zugbezeichnung Da 36 startete am Morgen des 9. Dezember mit 1036 jüdischen Häftlingen (475 aus Kassel selbst, 135 aus Fulda, 43 aus Marburg, sowie aus den Landkreisen Eschwege 103, Fulda, 23, Frankenberg 31, Fritzlar-Homberg 21, Hünfeld 26, Marburg 85, Melsungen 49, Witzenhausen 43) im Hauptbahnhof und kam am 12. Dezember 1941 in Riga an. Die Juden wurden im Ghetto untergebracht. Sie fanden dort blutige Spuren der Vernichtungsaktion gegen die Rigaer Juden, doch fand man auch gefrorene Essensreste, Nahrungsmittel, Holz und volle Kleiderschränke. Direkt bei der Ankunft in Riga hatte eine Selektion stattgefunden, bei der die jungen kräftigen Männer zum Arbeitseinsatz aussortiert wurden. (Quelle für diese Informationen: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judentransporte“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 110ff; die Daten zum Kasseler Transport: S. 126f. Über die Deportation und das Leben in Riga berichtete Günther Strauß aus Altenlotheim ausführlich. Sein Bericht ist auf dieser Website unter seinem Namen in dem Abschnitt über die Altenlotheimer Juden abgedruckt.

³ vgl. den Bericht von Israel Strauß in dieser Arbeit. Die Zahl der Transportteilnehmer schätzte er größer ein als sie tatsächlich war.

Battenberg

gangsverbot, und SS patrouillierte zwischen den Häusern. Am nächsten Morgen hörten wir, dass die Leute in den ersten Häusern, an welchen wir vorbei gingen, von Köln kamen und einen Tag vor uns angekommen waren. Als das Essen, das wir fanden, zur Neige ging, waren wir gezwungen, in den Häusern Essen zu suchen, in denen noch niemand war. Ich weiß nicht, wann und was uns zugeteilt wurde in der ersten Zeit. Wer beim Essensuchen in den noch leeren Häusern erwischt wurde, wurde als Plünderer erschossen. Die Lage war so schwer, dass wir meinten, es sei besser, bei der Lebensmittelsuche erschossen zu werden als zu verhungern.

Es kamen auch noch Gruppen aus anderen Städten ins Ghetto, so dass wir auch in diese Häuser gehen konnten. Am Tag konnte man von einer Gruppe zur anderen gehen, und da kamen wir auch nach einiger Zeit an einen Stacheldrahtzaun, auf dessen anderer Seite nur Männer waren. Wir erfuhren, dass in diesen leeren Häusern lettische Juden gelebt hatten, die zum Teil ermordet worden waren, während der andere Teil am Leben gelassen und zur Zwangsarbeit geschickt wurde. Etwas später entdeckten wir auch ein Frauen-Ghetto; diese Frauen waren von hier dorthin gebracht worden. In Arbeits- und Konzentrationslagern waren Frauen und Männer getrennt; in einigen Arbeitslagern konnten sich Männer und Frauen sehen; im KZ war dies nur unter schwerer Strafandrohung möglich.

Wie es ihr in Riga erging, ist unbekannt.

Juden in Riga auf dem Weg zur Zwangsarbeit⁴

Im Gedenkbuch des Bundesarchivs wird mitgeteilt, Paula Abraham sei im November 1943 in Auschwitz gestorben.

Zwar ist es möglich, dass Paula Abraham mit einem anderen Transport nach Auschwitz kam, doch ist es am wahrscheinlichsten, dass sie am 5. November 1943 in einem Zug mit 1000 Juden aus Riga in Auschwitz eintraf. 120 Männer und 30 Frauen wurden ins Lager eingewiesen; die anderen 850 Jüdinnen und Juden wurden wahrscheinlich noch am selben Tag in den Gaskammern umgebracht⁵.

Sonderkommando in Auschwitz-Birkenau beim Verbrennen der Leichen⁶

Das folgende Dokument des Kasseler Polizeipräsidenten bestätigt die Deportation der Paula Abraham am 5. Dezember 1941 nach Riga.

⁴ http://www.eilatgordinlevitan.com/riga/riga_pix/front/102205_16_s.gif

⁵ Quelle für den Transport Riga – Auschwitz: **Danuta Czech**, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S. 645; dies ist der einzige Transport aus Riga, den Danuta Czech für diesen Monat nennt.

⁶ <http://www.holocaustresearchproject.org/othercamps/images/Auschwitz%20sonderkommando.jpg>

Battenberg

ITS 215 51/200

Stufe III **Liste J** (Alle Formulare sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen.)


Landkreis Marburg Gemeinde Roth
 Stadt Ausstellende Behörde Polizeipräsident Kassel

List of all judicial records.
 Liste aller gerichtlichen und behördlichen Vorgänge und Akten, die über Angehörige der Vereinten Nationen geführt wurden.

Nationalität Deutsche Juden 00509 **Oberfinanzpräsident Kassel**
Devisenwirtschaftsstelle
 (Für jede Nationalität ist ein besonderes Formblatt zu verwenden.)

Familienname	Vorname	Geburtsdatum und -ort	Geschlecht m. w.	Art der Urkunde	Datum d. Ausstellung d. Urkunden	von wem ausgestellt bzw. geführt? (Staatsanwalt? Gericht? Polizei? Rechtsanwalt? Finanzamt etc.?)	Aufbewahrungsort der Originalurkunde
1	2	3	4	5	6	7	8
Abraham	Paula S	22.9.75 <u>Battenberg</u>	w	Akten O 1729	Dez.42	Landes- finanzamt Kassel Devisenbewirtschaftung	Mil.-Reg. Kassel
Bergenstein	Heinz J	1900	m	"	"	"	"
Levi	Jettchen	unbek am 5.12.41	w	"	"	"	"

(Date/Datum) **Kassel** den 15.9.49



Der Oberbürgermeister der Stadt Kassel
Abt. I
Polizeiverwaltung

(Signature/Name)
Ich bestätige nach bestem Wissen und Gewissen, daß die obige Angabe und vollständige Wiedergabe der vorstehenden Informationen ist.

Gebüdruck Darmstadt-Arbellingen

Copy in conformity with the ITS archives